

Rüdiger Hachtmann

Der Ertrag eines erfolgreichen Wissenschaftsmanagements:
Die Etatentwicklung wichtiger Kaiser-Wilhelm-Institute 1929
bis 1944

<http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.1.861>

Reprint von:

Rüdiger Hachtmann, Der Ertrag eines erfolgreichen
Wissenschaftsmanagements: Die Etatentwicklung wichtiger Kaiser-Wilhelm-
Institute 1929 bis 1944,
in: Gemeinschaftsforschung, Bevollmächtigte und der Wissenstransfer. Die
Rolle der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im System kriegsrelevanter Forschung
des Nationalsozialismus, herausgegeben von Helmut Maier, Wallstein
Göttingen, 2007, S. 561-598

Copyright der digitalen Neuausgabe (c) 2017 Zentrum für Zeithistorische Forschung
Potsdam e.V. (ZZF) und Autor, alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk wurde vom Autor
für den Download vom Dokumentenserver des ZZF freigegeben und darf nur
vervielfältigt und erneut veröffentlicht werden, wenn die Einwilligung der o.g.
Rechteinhaber vorliegt. Bitte kontaktieren Sie: <redaktion@zeitgeschichte-digital.de>



Zitationshinweis:

Rüdiger Hachtmann (2007), Der Ertrag eines erfolgreichen Wissenschaftsmanagements: Die Etatentwicklung wichtiger Kaiser-Wilhelm-Institute 1929 bis 1944, Dokserver des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam,
<http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.1.861>

Ursprünglich erschienen als Rüdiger Hachtmann, Der Ertrag eines erfolgreichen Wissenschaftsmanagements: Die Etatentwicklung wichtiger Kaiser-Wilhelm-Institute 1929 bis 1944, in: Gemeinschaftsforschung, Bevollmächtigte und der Wissenstransfer. Die Rolle der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im System kriegsrelevanter Forschung des Nationalsozialismus, herausgegeben von Helmut Maier, Wallstein Göttingen, 2007, S. 561-598

RÜDIGER HACHTMANN

Der Ertrag eines erfolgreichen¹
Wissenschaftsmanagements:

*Die Etatentwicklung wichtiger Kaiser-Wilhelm-Institute
1929 bis 1944*

Vorbemerkung:

»Networking«, Querverbände – und explodierende Etats

»Kapital-Tausch«, »Ressourcen für einander« und »Netzwerke« bzw. »Networking« sind inzwischen zu Schlüsselkategorien der Wissenschafts- und Wissenschaftspolitikgeschichte geworden, auch und gerade für die Zeit des »Dritten Reiches«. Wie jedoch mißt man, ob und in welchem Umfang »Kapital« erfolgreich getauscht, »Ressourcen« zum gegenseitigen Nutzen mobilisiert und Netze erfolgreich ausgeworfen wurden? Der sicherlich aussagekräftigste Indikator ist die Entwicklung der Einnahmen einer Forschungseinrichtung – in unserem Falle der KWG und ihrer Institute.

Renommee allein reicht nicht. Die KWG und ihre Institute mochten noch so viele Nobelpreisträger in ihren Reihe verzeichnen, ihre Direktoren und Mitarbeiter noch so viele Entdeckungen und Erfindungen gemacht haben – das Image als Institution der reichsdeutschen Spitzenwissenschaft allein reichte nicht, um »Ressourcen« zu mobilisieren. Man mußte aktiv werden. Je direkter die Kommunikationsstränge zu den Geldgebern, desto erfolgreicher war und ist das Wissenschaftsmanagement in seinem Bemühen, finanzielle und sonstige materielle Ressourcen für die Forschungseinrichtung zu akquirieren, die es repräsentierte. Die Modi der von der KWG und ihrer Generalverwaltung betriebenen Ressourcenmobilisierung und des Kapitaltauschs sind an anderer Stelle skizziert worden.² Hier gilt es lediglich die am Ressourcentausch beteiligten institutionellen Akteure kurz vorzustellen. Zunächst zu den Finanziers: Für die Jahre zwischen 1933 und 1945 waren staatliche und quasi-staatliche Institutionen die wichtigsten Geldgeber. An erster Stelle standen

1 Zum Begriff des »Erfolgs«, der auch in diesem Beitrag selbstverständlich nicht affirmativ verwandt wird, vgl. Rüdiger Hachtmann, Vernetzung um jeden Preis: Zum politischen Alltagshandeln der Generalverwaltung im Dritten Reich, S. 78, Anm. 3 (im vorliegenden Band).

2 Vgl. ebd.

die Reichsministerien für Erziehung, Wissenschaft und Unterricht, für Ernährung und Landwirtschaft sowie für Luftfahrt. Vor allem im Krieg konnten außerdem Zuwendungen von Seiten der einzelnen Wehrmachtsteile wichtig werden. Aber auch neue staatliche Institutionen, wie das Reichsamt für Wirtschaftsausbau sowie Einrichtungen und Organisationen, die nominell »außerhalb des Staates« standen, jedoch quasi-staatliche Funktionen ausübten,³ fungierten als »Mäzene« einzelner KWG-Institute – was natürlich nicht aus altruistischen Gründen geschah. Obleich staatliche und quasi-staatliche Institutionen und Organisationen das Gros der finanziellen Zuwendungen für die KWG und ihre Institute bereitstellten, blieb dennoch für eine Reihe von Kaiser-Wilhelm-Instituten die Rolle der Industrie als Geldgeber dominant.

Wichtige Akteure auf Seiten der KWG waren zunächst einzelne Institutsdirektoren, das heißt ab 1933 Ludwig Prandtl, Richard Kuhn, Peter Adolf Thiessen, Wilhelm Eitel, Adolf Butenandt (ab 1936), Ernst Rüdin, Werner Köster, Friedrich Körber, Werner Hoppenstedt und andere, die nicht nur herausragende Forscher waren, sondern sich auch als exzellente Wissenschaftsmanager erwiesen. Darüber hinaus gewann bereits vor 1933 die Generalverwaltung rasch zunehmende Bedeutung bei der Mobilisierung von Ressourcen für die in der KWG betriebene Forschung. Schon zu Zeiten der »Ära Glum«, das heißt in der Amtszeit von Generaldirektor Friedrich Glum 1922 bis 1937, wurde sie zum Zentrum der Geldakquise der KWG. Ab 1937, als mit Ernst Telschow ein wendiger und (wie sich bald zeigen sollte) sehr erfolgreicher Wissenschaftsmanager an die Spitze der Generalverwaltung trat, verstärkte sich zunehmend der Trend, das *Fundraising* auf diese immer mächtiger werdende Instanz zu konzentrieren. Auch starke KWI-Direktoren, die über eigene Kanäle zur Ressourcenmobilisierung verfügten, koordinierten sich mit Telschows Generalverwaltung.

Die im folgenden vorgelegten Tabellen veranschaulichen also sowohl die Fähigkeit einzelner Direktoren als auch der Generalverwaltung, bereits bestehende Finanzquellen (weiter) anzuzapfen sowie neue Geldgeber für die KWG zu gewinnen. Abhängig von der Relevanz der einzelnen

3 So interessierte sich beispielsweise die Deutsche Arbeitsfront u. a. für das Bastfaser-Institut der KWG und war außerdem in Überlegungen involviert, innerhalb des Institutionsverbands der KWG ein medizinisches Großinstitut aufzubauen. Vgl. Hachtmann, Wissenschaftsmanagement im »Dritten Reich«, S. 705 f., 708, 927-938. Die SS wiederum wurde zu einem einflußreichen Förderer etwa der »Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie«. So stellte das »Deutsche Ahnenerbe« im ersten Kriegsjahr der zur KWG gehörigen Forschungsanstalt 80.000 RM zur Verfügung. Nach: Niederschrift des Stiftungsrates »Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie« vom 19. März 1940, in: MPG-Archiv, Abt. I, Rep. 1A, Nr. 2444, Bl. 143.

Forschungsfelder zu Aufrüstung, Krieg und Autarkiepolitik begegneten den *Fundraisern* entweder weit geöffnete Türen oder aber eng gesetzte Grenzen. So bringt beispielsweise das überproportionale Etatwachstum der KWG-Institute die sich der Ersatzstoff-Forschung widmeten zum Ausdruck, daß es der Generalverwaltung bzw. den KWI-Direktoren offenbar überzeugend gelang, den verschiedenen Institutionen des NS-Regimes die Rüstungsrelevanz der einschlägigen Institute nahezubringen. Drei für die Ressourcenmobilisierung der KWG während der NS-Zeit zentrale Aspekte seien kurz angerissen:

Erstens galt stets zu bedenken, daß sich, wie Helmut Maier formuliert hat, »die entscheidenden Dinge in den Zwischenräumen abspielten«. Es gab ab 1933 immer seltener formalisierte Entscheidungsprozesse. Dieses Umstands waren sich die Spitzen der KWG-Generalverwaltung ebenso wie einflußreiche Institutsdirektoren spätestens seit 1936/37 bewußt – und handelten entsprechend. Von Bedeutung waren vor allem die informellen Kontakte zu maßgeblichen Entscheidungsträgern, die oft in vordergründig geselligen Vereinigungen wie dem »Aero-Club« oder dem »Club von Berlin«⁴ geknüpft wurden, und die sich durchaus zu persönlichen Beziehungen entwickeln konnten, wie die geradezu freundschaftlichen Bindungen von Telschow zu Herbert Backe, Carl Krauch, Rudolf Mentzel, um nur einige zu nennen, illustrieren.

Zweitens stellte der Tatbestand, daß es der KWG gelang, ihre organisatorische Eigenständigkeit zu bewahren und nicht auf die Zuwendungen eines einzelnen staatlichen Geldgebers angewiesen zu sein, einen entscheidenden Grund dar, aus dem sie NS-Institutionen als tendenziell gleichberechtigter Kooperationspartner attraktiv erschien. Gerade die auf »finanzieller Beweglichkeit« basierende institutionelle Unabhängigkeit, ebenso wie die Freiheit in der Wahl wissenschaftlicher Methoden und Konzepte war in Augen maßgeblicher NS-Institutionen eine Garantie für wissenschaftliche Produktivität, auf die das nationalsozialistische Kriegsregime angewiesen war. Die Motive, die das Goebbels-Ministerium veranlaßten, 1940/41 gemeinsam mit der Generalverwaltung unter Telschow den Aufbau eines filmtechnischen KWI zu planen, stehen hier exemplarisch.⁵

4 Zu diesen Klubs vgl. im vorliegenden Band: Hachtmann, Vernetzung, S. 107 f., 118 f., 134 f.

5 Vgl. ebd., S. 122-125. Das Propaganda-Ministerium war keineswegs die einzige Institution, die die organisatorische Unabhängigkeit der KWG und die darauf basierende Freiheit der Forschung zu schätzen wußte. Bereits Mitte der dreißiger Jahre hatte der Generalbevollmächtigte für den Straßenbau, Fritz Todt, betont, daß er das KWI für Silikatforschung bei der Vergabe von Forschungsaufträgen gegenüber konkurrierenden Einrichtungen u. a. deshalb bevorzugte, weil als

Organisatorische Unabhängigkeit und finanzielle Beweglichkeit wurden zu einem »Pfund«, mit dem die KWG und ihre Generalverwaltung politisch wuchern konnten und das ihnen die weitere Ressourcenmobilisierung erleichterte. Einzelne KWI mochten von bestimmten Geldgebern einseitig abhängig sein, wie zum Beispiel die »Backe-Institute« für Züchtungsforschung, für Tierzucht, für landwirtschaftliche Arbeitswissenschaften vom Reichsernährungsministerium. Entscheidend war, daß die KWG insgesamt, als Institutionsverbund nicht in eine einseitige finanzielle Abhängigkeit geriet, sondern die Geldflüsse und damit auch die politischen Einflußmöglichkeiten der verschiedenen Geldgeber auszututieren verstand.

Drittens waren die KWG und ihre Generalverwaltung auf das engste mit allen relevanten deutschen Konzernen verbunden. Das war schon seit der Gründung 1911 der Fall. Ab 1937 wurde dieses ohnehin dichte Netz noch enger gespannt. Das Phänomen, der in der langen Geschichte der KWG und MPG einzigartigen »Industriepäsidenten« – die Rede ist von Carl Bosch (1937 bis 1940) und Albert Vögler (1941 bis 1945) – ist nur eins von vielen Indizien. Für die KWG zahlten sich diese engen Beziehungen ins Zentrum der Wirtschaftselite⁶ zunächst buchstäblich aus: Die Zuschüsse der Industrie wuchsen von 2,0 Mio. RM 1929/30 auf 2,4 Mio. RM 1938, um danach auf 1,6 Mio. RM (1940) zwar drastisch zurückzugehen, in den folgenden Jahren jedoch wieder anzuwachsen (1942: 1,8 Mio. RM). Für die meisten der im folgenden aufgeführten und ab 1935/36 zumeist überdurchschnittlich expandierenden Institute der KWG, wie die KWI für Arbeitsphysiologie, Chemie, Leder-, Metall-, Eisen- sowie Kohlenforschung, waren die Zuwendungen der Industrie geradezu existentiell. Die in den ersten Jahren der NS-Herrschaft an Stelle der überkommenen Arbeitgeberverbände eingerichteten Wirtschaftsorganisationen⁷ fungierten dabei häufig als Sammelstellen, die von den Mitgliedsunternehmen im Umlageverfahren nach einem bestimmten Schlüssel die Zuwendungen an die KWG einzogen und weiterreichten. Auch sonst blieb die traditionell starke Verflechtung mit den großen Unternehmen und der von die-

KWG-Institut dessen »wissenschaftliche Unabhängigkeit« verbürgt sei. Aufzeichnungen über eine Besprechung mit Todt am 6. Juli 1934; MPG-Archiv, Abt. I, Rep. 1A, Nr. 2282, Bl. 41.

6 Vgl. zu den Beziehungsnetzen der KWG-Generalverwaltung auch und gerade in die reichsdeutschen Industrieeliten hinein Hachtmann, Vernetzung.

7 Zwar waren die Wirtschaftsorganisationen stärker als zuvor Transmissionsriemen des – auf eine Forcierung der Aufrüstung bzw. ein reibungsloses Funktionieren der Kriegsmaschinerie – drängenden Staats; sie blieben jedoch weiterhin auch Lobby-Verbände der Industrie, und hier wiederum in erster Linie der Großunternehmen der jeweiligen Branche.

sen betriebenen Industrieforschung eng, oft zum beidseitigen Vorteil: So wurde etwa Werner Köster erst auf die Stelle des Direktors des KWI für Metallforschung berufen, nachdem Vögler seinen Einfluß geltend gemacht und den in der Industrieforschung der Vereinigten Stahlwerke beschäftigten Köster überzeugt hatte.⁸ Hinzu kamen die exzellenten politischen Kontakte vieler Großindustrieller. So war es nicht zuletzt Vögler, der insbesondere während des Kriegs seine vorzüglichen Beziehungen zum wirtschaftspolitischen Herz der Diktatur nutzte und bis in die letzten Kriegsmonate hinein knappe und entsprechend umkämpfte Ressourcen für die KWG mobilisierte.

Hinweise zur Interpretation

Bei der Lektüre der folgenden Tabellen ist zu berücksichtigen, daß sie zu meist auf den von der Generalverwaltung vorgelegten Daten basieren. Die tatsächlichen Einnahmen konnten erheblich höher liegen, da in den Zahlen der Generalverwaltung unter anderem das Gros der DFG-Zuwendungen nicht enthalten ist und manche Institute außerdem über schwarze Fonds und ähnliches verfügten, die den Kuratorien und staatlichen Kontrollorganen, wie namentlich dem Reichsrechnungshof sowie den Landesrechnungshöfen, gegenüber verheimlicht wurden, um in größerem Umfange disponible Geldmittel nach eigenem Gutdünken verwenden zu können.

Im Krieg verlor die Höhe der nominellen Etats als aussagefähiger Indikator darüber, ob ein Institut prosperierte oder nicht, weiter an Bedeutung. Entscheidend war nun, ob man als kriegsentscheidender Betrieb eingestuft wurde, höchste Dringlichkeitsstufe für Forschungsprojekte erhielt und das wissenschaftliche Personal »unabkömmlich« gestellt wurde. Auch wichtige Forschungsapparaturen waren oft nur über gute Beziehungen und Tausch zu erhalten.⁹ All dies relativiert für die Kriegsjahre

8 Köster (1896-1989) arbeitete von Juli 1922 bis Februar 1924 als Assistent des Direktors am KWI für Eisenforschung; anschließend war er bis April 1927 im Laboratorium des Schweizerischen Metallunternehmens Selve & Co. beschäftigt. Im Mai 1927 holte ihn Vögler in das von ihm aufgebaute Forschungsinstitut der Vereinigten Stahlwerke in Dortmund, in dem Köster bis Juni 1933 als Abteilungsleiter in zentraler Position tätig war. Nach seiner Ernennung zum KWI-Direktor – und *Ordinarius an der TH Stuttgart* – gewann Köster unter anderem als Fachspartenleiter innerhalb des Reichsforschungsrats eine weit über die KWG hinausreichende wissenschaftspolitische Machtsposition. Innerhalb der KWG und später der MPG gehörte er zu den einflußreichsten Direktoren. Vgl. ausführlich Maier, *Forschung als Waffe*, Kapitel 3.4.1.

9 Daß es die KWG-Generalverwaltung unter Telschow – und mit Vögler als Mentor – auch in dieser Beziehung zu einer wahren Meisterschaft brachte und den

die Aussagekraft der Etatentwicklungen erheblich. Gleichwohl bieten sie auch ab 1939 einen wichtigen Anhaltspunkt dafür, welche der Institute aus Sicht des Regimes, aber auch der Industrie und anderer Institutionen während des Kriegs noch an Relevanz gewannen, oder doch zumindest bedeutungsvoll blieben, und welche zu den »Kriegsverlierern« zählten.

Zur Etatentwicklung der einzelnen Institute müssen knappe Hinweise reichen:

- Die explosionsartige Ausweitung des Etats des KWI für *Metallforschung* ab 1934 erklärt sich einmal mit dem Umzug dieses Instituts nach Stuttgart, der einer Neugründung gleichkam, sowie ab 1936/37 mit der außerordentlichen Bedeutung dieses Instituts für die Ersatzstoff-Forschung (»deutsche Metalle«). Ähnliches – ein rasanter Anstieg des Etats mit Beginn der forcierten Aufrüstung ab 1936/37 und einem gleichzeitig steigenden Bedarf an Ersatzstoffen – gilt auch für die KWI für *Eisen-, Bastfaser- und Lederforschung*.¹⁰
- Die Stellenwert des – ebenfalls zu einem erheblichen Teil durch die Industrie finanzierten – KWI für *Arbeitsphysiologie* wiederum wuchs in dem Maße, in dem sich ab 1934/35 der Arbeitskräftemangel verschärfte. Dies gilt insbesondere für die Zeit ab 1939 bzw. ab 1941 vor dem Hintergrund des Überfalls auf die Sowjetunion, als ausländische Arbeitskräfte zum industriellen Arbeitseinsatz im Reich gezwungen wurden, mithin die Nachfrage nach arbeitsphysiologischen und nicht zuletzt ernährungsphysiologischen Untersuchungen stieg (wie zum Beispiel im Rahmen der »Kraut-Aktion« – so benannt nach dem zuständigen KWI-Abteilungsleiter – ein ernährungsphysiologischer Großversuch mit Zehntausenden von »Fremdarbeitern«).
- Daß Forschungsfelder von (gleichfalls) militärischer Relevanz wie die Erforschung der äußeren Erdatmosphäre in ganz ähnlicher Weise zu einer geradezu explosionsartigen Ausweitung eines Institutsetats führen konnten, läßt sich am Beispiel der Forschungsstelle für die *Physik der Stratosphäre* ablesen. Der Etat dieser Einrichtung, die allerdings erst nach Kriegsbeginn ihre Arbeit aufnahm, verdreifachte sich zwischen 1938/39 und 1943/44.

KWG-Instituten bis in die letzten Kriegsmonate de facto alle benötigten Ressourcen sicherte, ist an anderer Stelle beschrieben worden. Vgl. Hachtmann, Wissenschaftsmanagement im »Dritten Reich«, bes. S. 996-1034.

¹⁰ Abgeschwächt gilt ähnliches auch für das KWI für physikalische und Elektrochemie, dessen Etat von 1929/30 bis 1944 um 68 Prozent wuchs, sowie für das Ende Mai 1938 eingeweihte KWI für Physik, dessen Etat sich von 1938 bis 1944 mehr als verdoppelte (Anstieg um 111,0 Prozent). Vgl. Hachtmann, Wissenschaftsmanagement im »Dritten Reich«, S. 1276-1280, Tabelle 2.9.

- Die relative Stagnation der Einnahmen des KWI für *Kohlenforschung* in Mülheim erklärt sich wesentlich damit, daß das von Franz Fischer geleitete Institut sich in erster Linie auf die Fortentwicklung und Perfektionierung des Fischer-Tropsch-Verfahrens beschränkte. Neuen rüstungsrelevanten Aufgaben, die zugleich den Zugang zu neuen Geldquellen öffneten, wandte sich das Mühlheimer Institut erst nach der Ernennung Karl Zieglers zum Institutsdirektor Anfang Oktober 1943 zu.¹¹ Das Breslauer KWI für *Kohlenforschung* wiederum war eine Dependence des Mühlheimer Instituts – ohne renommierte Forscher –, die sich auf die Untersuchung der Spezifika der schlesischen Kohle beschränkte und am Tropf der dortigen Industrie hing.
- An den Einnahmen sowohl der Forschungsstelle für *Physik der Stratosphäre* als auch des *Meteorologischen Instituts Danzig* lassen sich zum einen die Diversifizierung der Geldquellen der KWG auch für einzelne Institute anschaulich machen. Zum anderen ist insbesondere das Meteorologische Institut Danzig ein Beispiel dafür, daß manche Institute eher aus politischen als aus wissenschaftlichen Motiven der KWG assoziiert wurden. Daß die KWG ab 1932 aktiv eine eigenständige, auf die Revision des Versailler Vertrages zielende »Ostpolitik« betrieb und daß auch andere Kaiser-Wilhelm-Institute außerhalb der Reichsgrenzen eher als außenpolitische Agenturen des NS-Regimes fungierten und deshalb via Deutsches Generalkonsulat vom Auswärtigen Amt zeitweilig massiv »gesponsert« wurden, ist an anderer Stelle dargestellt worden.¹²

Die Etatentwicklung des Instituts für *ausländisches und internationales Privatrecht* schließlich wurde als Tabelle aufgenommen, weil sie exemplarisch die anderen Tabellen kontrastiert, und zwar indem sie illustriert, daß die geisteswissenschaftlichen und juristischen Institute ab 1933 innerhalb der KWG deutlich an Boden verloren; für andere geistes- und rechts-

11 Vgl. hierzu vor allem Manfred Rasch, *Geschichte des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung 1913-1943*, Weinheim 1989, und weitere Publikationen dess.

12 Zu »Ostpolitik« der KWG ab 1932 vgl. Hachtmann, *Wissenschaftsmanagement*, bes. S. 223 f., 348-352, zur Bibliotheca Hertziana bzw. zum KWI für Kulturwissenschaft als einem weiteren Beispiel, daß das außenpolitische Image der Hitler-Diktatur aufbessern sollte, vgl. ebd., S. 548-554. Zum Meteorologischen Institut Danzig und ebenso zur Forschungsstelle für Physik der Stratosphäre vgl. den Aufsatz von Carl Freytag im vorliegenden Band. Ihm danke ich für die Zahlen zur Etatentwicklung beider Institute, Florian Schmalz für die zum KWI für Chemie.

wissenschaftliche Institute gilt dies in noch stärkerem Maße.¹³ Diese Entwicklung: auf der einen Seite ein massiver Aufschwung der rüstungs- und autarkierelevanten Institute, auf der anderen Seite eine relative Vernachlässigung der geistes- und sozialwissenschaftlichen KWI, spiegelt grob einen generellen Trend im »Dritten Reich« wider. Die Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften mutierten tendenziell zu Luxuswissenschaften, die aus der Perspektive des NS-Regimes vernachlässigt werden konnten; daß diese versuchten, sich den neuen Verhältnissen anzupassen, änderte an diesem Trend nichts.¹⁴ Ausgenommen waren hier lediglich die im Kontext der NS-Politik praktisch relevanten, oft neuen Forschungsfelder, wie die Regionalplanung (inklusive bestimmter Teilbereiche der so genannten Volksgeschichte), die im Rahmen der europäischen »Großraumpolitik« der Hitler-Diktatur expandierte. Die Technikwissenschaften und die Ersatzstoff-Forschung, außerdem die Agrarwissenschaften, die Aerodynamik usw. waren dagegen unabdingbar für die Führung eines modernen Kriegs – und wurden vom NS-Regime entsprechend protegiert. Für die weit überdurchschnittliche Ressourcenmobilisierung der KWG ab 1935/36 waren, so läßt sich resümieren, vor allem zwei Faktoren verantwortlich: erstens die strukturellen Präferenzen des NS-Regimes für alle Varianten moderner Rüstungs-, Ersatzstoff- und Autarkieforschung, die die KWG mit ihren Schwerpunkten in den Technik- und Naturwissenschaften (einschließlich Agrarforschung) exponiert bediente, und

13 Der Etat des Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht ging von 1929/30 bis 1944 um 20,7 Prozent zurück (von 407.000 RM auf 322.600 RM; 1933: 344.200 RM). Der Haushalt des freilich ohnehin kleinen KWI für Deutsche Geschichte schrumpfte von 46.800 RM 1929/30 auf 7.400 RM 1944 (1933/34: 30.500 RM). Der Etat der Bibliotheca Hertziana lag 1938 um 4,9 Prozent unter dem Niveau von 1929/30. Danach wurden die Etats der beiden Abteilungen – Kulturwissenschaft und Kunstwissenschaft – aufgesplittet. Da das KWI für Kulturwissenschaft de facto zu einer Propagandaeinrichtung des NS-Regimes mutierte, stiegen dessen Einnahmen von 1939 bis 1944 um 173,3 Prozent – während die des eher politikfernen KWI für Kunstwissenschaft während desselben Zeitraumes nur vergleichsweise geringfügig zunahm. Die Etats der hier nicht thematisierten biologisch-medizinischen KWI nahmen eine uneinheitliche Entwicklung: Deutlichen Etatsprüngen der KWI für Anthropologie, Biophysik und Biochemie standen weitgehend stagnierende Haushalte des KWI für Hirnforschung, Medizinische Forschung und Biologie sowie der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie gegenüber. Vgl. Hachtmann, *Wissenschaftsmanagement im »Dritten Reich«*, S. 1276-1280, Tabelle 2.9.

14 Diese Entwicklung als NS-Spezifikum zu charakterisieren, dürfte zu kurz greifen: Die Ausweitung der Technik- und Naturwissenschaften auf Kosten der Geistes- und Sozialwissenschaften scheint einer genereller Trend in hochindustrialisierten und »postmodernen« Gesellschaften zu sein.

zweitens das überaus professionelle Wissenschaftsmanagement der Generalverwaltung, daß diese latente Förderungsbereitschaft für die Zwecke der KWG hervorragend zu nutzen verstand, wie die jährlichen Wachstumsraten des Gesamterats der KWG von 20 Prozent und mehr zwischen 1936 und 1942 ganz deutlich zum Ausdruck bringen.¹⁵

15 Die Wachstumsraten des Gesamterats der KWG betragen von 1936 auf 1937: 30,1 Prozent und von 1937 auf 1938: 29,5 Prozent. In den beiden Folgejahren lag die Wachstumsrate unter zehn Prozent, 1940/41 sank sie sogar geringfügig, um von 1941 auf 1942, mit der Reorganisation des Reichsforschungsrates, noch einmal kräftig um 37,6 Prozent zu steigen.

Tabelle 1: Einnahmen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und Entwicklung der Indices ausgewählter rüstungs- und autarkie-relevanter KWI 1924 bis 1944

(a)	KWG-Gesamtetat			Etats ausgewählter KWI (Index: 1933=100,0)						
	absolut (b)	Index (c)	»Staats- quote« (d)	Arbeits- physiologie	Chemie	Metall	Eisen	Silikat	Leder	(zum Vergleich:) Privatrecht
1924(e)	3289,0	61,9	34,4 %	?	?	?	?	?	?	?
1925	4632,0	87,2	53,2 %	?	?	?	?	?	?	?
1926	6199,9	116,8	51,6 %	?	?	?	?	?	?	?
1927	9962,1	187,6	62,5 %	?	?	?	?	?	?	?
1928	8243,4	155,2	52,5 %	?	172,9	?	?	?	?	?
1929	8859,3	166,8	59,4 %	167,4	136,0	124,5	142,4	136,7	126,1	126,1
1930	7977,7	150,2	58,6 %	185,1	136,0	123,8	169,0	147,0	130,5	142,8
1931	5458,5	102,8	66,7 %	?	113,7	?	?	?	?	?
1932	5127,7	96,6	63,1 %	125,0	91,3	99,9	130,1	106,5	107,2	116,6
1933	5310,0	100,0	65,5 %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1934	5618,8	105,8	60,1 %	?	102,1	100,1	?	?	?	?
1935	5654,2	106,5	62,8 %	106,8	103,1	296,7 (f)	142,4	114,0	?	98,9
1936	5726,8	107,8	84,5 %	124,7	126,9	199,5	176,8	211,4	134,3	103,4
1937	7452,6	140,4	88,4 %	136,0	138,4	232,0	195,9	290,3	114,0	107,5

1938	9649,1	181,7	70,9%	177,0	138,7	431,9	210,4	297,2	173,8	116,0
1939	10328,5	194,5	53,9%	191,8	166,4	434,6	221,4	296,1	201,4	115,6
1940	10842,1	204,2	54,9%	220,5	180,0	367,9	225,1	300,6	233,0	127,9
1941	10394,3	195,7	?	246,3	200,1	451,2	279,0	319,6	251,8	138,6
1942	14300,0	269,3	?	317,8	218,5	522,4	280,4	297,6	261,2	123,1
1943	14700,6	276,8	63,7%	349,0	240,2	543,1	262,8	274,1	282,4	142,2
1944	14482,8	272,7	59,3%	326,7	232,4	692,0	262,8	323,7	274,3	142,2

- (a) Zum Teil Haushaltsjahre, die nicht identisch mit den Kalenderjahren waren.
 (b) In 1000 RM.
 (c) Index 1933 = 100,0.
 (d) Da spätestens seit der Verkündung des »Vierjahresplans« klassisch-staatliche Strukturen zerfielen, sich zudem NS-Organisationen quasi-staatliche Befugnisse anmaßten, können die hier als »Staatsquote« bezeichneten Zuschüsse der »öffentlichen Hand« (Reich, Länder usw.) für den Zeitraum 1936 bis 1944 nur ein grober Indikator sein und lediglich Trends beschreiben. Tatsächlich dürfte die Staatsquote insbesondere ab 1938 deutlich zu niedrig angesetzt sein.
 (e) Angaben für 1924 bis 1933 geschätzt auf Basis der Angabe, daß während dieses Zeitraums neben den staatlichen Zuschüssen und Zuwendungen seitens der Industrie insgesamt weitere 12.522.000 RM unter »sonstige Einnahmen« verbucht wurden.
 (f) Einschließlich der Sondereinnahmen und Ausgaben für Institutsneubau.

Quellen: MPG-Archiv, Abt. I, Rep. 1 A, Nr. 375/1, Nr. 375/2, Nr. 376/1, Nr. 376/3, Nr. 406 bis 418a; BA Berlin, R 1501, Nr. 126783; Nr. 126784, Bl. 186; Nr. 126785, Bl. 195 und 239; R 2301, Nr. 2312.

Tabelle 2: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Arbeitsphysiologie, geldgebende Institutionen (1929 bis 1942)

	1929/30	1930/31	1932/33	1933/34	1935	1936	1937	1938	1939 (a)	1940	1941	1942
Reich und Preußen:												
absolut	101,0	152,8	99,3	89,3	95,3	99,4	116,4	172,2	207,8	260,0	254,5	273,5
v.H.	41,0	56,1	54,0	60,7	60,7	54,2	58,2	66,2	73,7	80,2	70,3	58,6
Industrie und Wirtschaft:												
absolut	93,0	93,0	58,9	27,5	30,2	59,9	30,3	40,2	41,7	32,2	61,0	131,8
v.H.	37,8	34,2	32,1	18,7	19,2	32,7	15,2	15,4	14,8	10,0	16,8	28,2
Einnahmen aus Gebühren, Gutachten, Aufträgen:												
absolut	—	—	—	3,8	3,8	?	50,6	44,6	29,3	29,3	42,5	57,4
v.H.	—	—	—	2,6	2,4	(0,0)	25,3	17,1	10,4	9,0	11,7	12,3
Übrige (a):												
absolut	52,1	26,3	25,5	26,4	27,7	24,0	2,6	3,2	3,2	2,7	4,2	4,4
v.H.	21,2	9,7	13,9	18,0	17,7	13,1	1,3	1,3	1,1	0,8	1,2	0,9

Summe:												
absolut	246,1	272,1	183,7	147,0	157,0	183,3	199,9	260,2	282,0	324,2	362,2	467,1
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(a) Einnahmen aus übernommenem Vermögen, Zinsen, Entnahmen aus dem Umlaufvermögen usw. 1943 außerdem: 10.000 RM unmittelbare Zuwendungen der KWG.

Quellen: MPG-Archiv, Abt. I, Rep. 1A, Nr. 407 bis 418a; BA Berlin, R 1501, Nr. 126784, Bl. 186 bzw. R 1501, Nr. 126785, Bl. 195 bzw. 239.

Tabelle 3.a: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie, geldgebende Institutionen (1928 bis 1936)

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Emil-Fischer-Gesellschaft:									
absolut	231,5	180,0	180,0	148,8	117,5	127,0	132,9	136,0	150,0
v.H.	95,9	94,7	94,7	93,7	92,2	90,9	93,1	94,4	84,6
Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft:									
absolut	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	8,1	9,8	8,1	8,1
v.H.	4,1	5,3	5,3	6,3	7,8	5,8	6,9	5,6	4,6
Mitarbeitergebühren:									
absolut	?	?	?	?	?	1,0	?	?	0,6
v.H.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	0,4
Sonstige (rechnerische) Posten (c):									
absolut	?	?	?	?	?	3,6	?	?	18,4
v.H.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0	10,4

Summe (b):									
absolut	(241,5)	(190,0)	(190,0)	(158,8)	(127,5)	139,7	(142,7)	(144,1)	177,3
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(a) Überwiegend Überträge aus dem Vorjahr.

(b) 1928 bis 1932 und 1934, 1935 Summe aus Zuwendungen der Emil-Fischer-Gesellschaft und der KWG, d. h. Summe vermutlich um drei bis fünf Prozent zu niedrig.

Quellen: Rechnungsabschlüsse des KWI für Chemie, in: Bayer-Archiv, Leverkusen, Bestand Wissenschaft, Bestands-Nr. 046, Akten-Nr. 010-001, Box 4 bzw. 8. (Ich danke Florian Schmaltz für Einsicht in diese Akten.)

Tabelle 3.b: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie, geldgebende Institutionen (1928 bis 1944) (a)

	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944
Emil-Fischer-Gesellschaft:									
absolut	150,0	176,0	176,0	216,0	223,0	245,6	246,6	265,0	265,0
v.H.	84,6	91,0	90,9	92,7	88,7	88,3	83,0	78,9	81,7
Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft:									
absolut	8,1	8,2	8,4	6,2	2,7	4,7	4,1	4,0	4,0
v.H.	4,6	4,2	4,3	2,7	1,1	1,5	1,3	1,2	1,2
Reichsforschungsrat:									
absolut	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	30,8	32,9
v.H.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,2	10,1
Reichsluftfahrtministerium:									
absolut	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,7	32,4	21,4
v.H.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,8	9,7	6,6
Oberkommando des Heeres bzw. Heereswaffenamt (b):									
absolut	0,0	0,0	0,0	3,0	15,8	20,2	23,3	0,0	1,4
v.H.	0,0	0,0	0,0	1,3	6,3	6,6	7,6	0,0	0,4

Mitarbeitergebühren:									
absolut	0,6	0,9	0,9	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
v.H.	0,4	0,5	0,5	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige (rechnerische) Posten (c):									
absolut	18,4	8,3	8,3	6,9	9,8	10,2	13,2	3,3	0,0
v.H.	10,4	4,3	4,3	3,0	3,9	3,6	4,3	1,0	0,0
Summe (d):									
absolut	177,3	193,4	193,7	232,5	251,4	280,6	305,3	335,5	324,7
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

- (a) Absolut: jeweils in 1000 RM. 1944: vorläufig. Für 1937 und 1938 differierende Angaben gegenüber Tab.
- (b) 1940-1942 Erstattung von Gehältern durch das OKH bzw. Heereswaffenamt; 1944 WaPrüf 9: 1.400,- RM.
- (c) Zumeist Überträge aus dem Vorjahr.
- (d) 1928 bis 1932 und 1934, 1935 Summe aus Zuwendungen der Emil-Fischer-Gesellschaft und der KWG, d.h. Summe vermutlich um drei bis fünf Prozent zu niedrig.

Quellen: Wie Tabelle 4.a.

Tabelle 4: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung, geldgebende Institutionen (1929 bis 1942)

	1929/30	1930/31	1932/33	1933/34	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942
Reich und Preußen:											
absolut	22,5	22,5	0,8	5,2	8,3	42,8	23,0	38,6	53,2	158,4	102,1
v.H.	5,3	4,5	0,2	1,8	1,6	7,4	3,7	5,9	8,0	19,1	12,3
Industrie und Wirtschaft:											
absolut	400,0	380,0	266,7	266,0	474,0	500,0	549,1	566,0	517,5	613,0	685,5
v.H.	94,7	75,8	69,1	89,6	90,3	86,0	87,9	86,1	77,5	74,0	82,4
Einnahmen aus Gebühren, Gutachten, Aufträgen:											
absolut	—	—	48,1	16,4	41,2	37,4	51,4	51,7	96,4	55,0	43,7
v.H.	—	—	12,5	5,5	7,9	6,4	8,2	7,9	14,4	6,7	5,2
Übrige (a):											
absolut	—	99,0	70,6	9,2	1,2	1,3	1,1	0,8	0,9	1,7	0,9
v.H.	—	19,7	18,2	3,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1

Summe											
absolut	422,5	501,5	386,2	296,8	524,7	581,5	624,6	657,1	668,0	828,1	832,2
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(a) Einnahmen aus übernommenem Vermögen, Zinsen, Entnahmen aus dem Umlaufvermögen usw. 1943 außerdem: 10.000 RM unmittelbare Zuwendungen der KWG.

Quellen: MPG-Archiv, Abt. I, Rep. 1A, Nr. 407 bis 418a; BA Berlin, R 1501/126784, Bl. 186 bzw. R 1501/126785, Bl. 195 bzw. 239.

Tabelle 5: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für schlesische Kohlenforschung/Breslau, geldgebende Institutionen (1929 bis 1942)

	1929/30	1930/31	1932/33	1933/34	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942
Städte/Provinz:											
absolut	—	—	—	—	8,0	8,1	8,4	4,1	4,0	4,0	4,1
v.H.	—	—	—	—	8,2	6,6	9,3	3,2	3,7	2,9	2,9
Industrie und Wirtschaft:											
absolut	231,4	219,0	190,0	113,4	84,4	110,4	79,7	122,4	101,2	127,0	127,2
v.H.	94,2	91,2	89,6	83,0	86,6	89,8	88,5	95,2	94,4	90,0	90,5
Zinsen:											
absolut	—	—	—	—	0,4	1,0	1,1	0,5	0,8	0,9	1,1
v.H.	—	—	—	—	0,4	0,8	1,2	0,4	0,7	0,6	0,8
Einnahmen aus Gebühren, Gutachten, Aufträgen:											
absolut	—	—	0,3	—	3,5	3,1	?	1,3	0,7	8,8	7,4
v.H.	—	—	0,1	—	3,6	2,5	?	1,0	0,7	6,2	5,3

Übrige (a):											
absolut	14,2	21,0	21,7	23,2	1,2	0,4	0,9	0,3	0,5	0,4	0,7
v.H.	5,8	8,8	10,3	17,0	1,2	0,3	1,0	0,2	0,5	0,3	0,5
Summe											
absolut	245,6	240,0	212,0	136,6	97,5	123,0	90,1	128,6	107,2	141,1	140,4
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(a) Einnahmen aus übernommenem Vermögen, Zinsen, Entnahmen aus dem Umlaufvermögen usw. 1938: mit Einnahmen aus Gebühren etc.

Quellen: MPG-Archiv, Abt. I, Rep. 1A, Nr. 407 bis 418a; BA Berlin, R 1501/126784, Bl. 186 bzw. R 1501/126785, Bl. 195 bzw. 239.

Tabelle 6: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung/Mülheim-Ruhr, geldgebende Institutionen (1929 bis 1942)

	1929/30	1930/31	1932/33	1933/34	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942
Zinsen aus dem Grundkapital, das für die (erst 1939 realisierte) Stiftung, als Trägerin des KWI, vorgesehenen war:											
absolut	—	37,4	64,0	45,6	48,2	62,1	103,8	206,7	138,2	156,9	157,3
v.H.	—	5,7	22,9	16,7	14,9	10,4	7,0	23,9	41,6	30,2	34,1
Reich und Preußen:											
absolut	19,3	19,3	16,9	15,1	13,2	13,4	12,3	15,7	12,7	13,3	13,1
v.H.	2,9	2,9	6,0	5,5	4,1	2,3	0,8	1,8	3,8	2,5	2,8
Industrie und Wirtschaft:											
absolut	637,7	603,3	199,0	212,7	200,1	200,1	817,3	65,7	81,0	70,8	70,2
v.H.	97,1	91,4	71,1	77,8	61,8	33,7	54,9	7,6	24,4	13,6	15,2
Einnahmen aus Gebühren, Gutachten, Aufträgen:											
absolut	—	—	—	—	58,4	317,7	547,4	569,3	78,0	276,5	218,5
v.H.	—	—	—	—	18,0	53,4	36,8	65,8	23,5	53,2	47,4

Übrige (a):											
absolut	—	—	0,1	0,1	3,9	1,2	7,6	7,7	22,5	2,5	2,4
v.H.	—	—	0,0	0,0	1,2	0,2	0,5	0,9	6,7	0,5	0,5
Summe											
absolut	657,0	660,0	280,0	273,5	323,8	594,5	1488,4	865,1	332,4	520,0	461,5
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(a) Einnahmen aus übernommenem Vermögen, Zinsen, Entnahmen aus dem Umlaufvermögen usw.

Quellen: MPG-Archiv, Abt.I, Rep.1A, Nr.407 bis 418a; BA Berlin, R 1501/126784, Bl.186 bzw. R 1501/126785, Bl.195 bzw. 239.

Tabelle 7: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Lederforschung, geldgebende Institutionen (1930 bis 1942)

	1930/31	1932/33	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942
Reich und Länder:									
absolut	30,0	26,2	57,1	36,0	67,0	104,5	146,1	153,2	176,2
v.H.	20,4	21,7	37,7	28,0	34,2	46,0	55,6	53,9	59,8
Industrie und Wirtschaft:									
absolut	85,0	64,9	(a)	85,4	127,1	113,8	110,6	115,6	114,4
v.H.	57,7	53,7	.	66,4	64,8	50,1	42,1	40,7	38,8
Einnahmen aus Gebühren, Gutachten, Aufträgen:									
absolut	(a)	(a)	(a)	0,3	1,8	8,1	4,5	5,5	2,9
v.H.	.	.	.	0,2	0,9	3,6	1,7	2,0	1,0
Übrige (b):									
absolut	32,2	29,8	(a)	6,9	0,1	0,8	1,6	9,7	1,1
v.H.	21,9	24,6	.	5,4	0,1	0,3	0,6	3,4	0,4
Summe									
absolut	147,2	120,9	151,5	128,6	196,0	227,2	262,8	284,0	294,6
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

- (a) Nicht separat aufgeführt.
- (b) Einnahmen aus übernommenem Vermögen, Zinsen, Entnahmen aus dem Umlaufvermögen usw.

Quellen: MPG-Archiv Abt. I, Rep. 1A, Nr. 407 bis 418a; BA Berlin R 1501/126784, Bl.186 bzw. R 1501/126785, Bl.195 bzw. 239.

Tabelle 8.a: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung, geldgebende Institutionen (1929 bis 1937)

	1929/30	1930/31	1932/33	1934	1935 (a)	1936	1937
Reich und Preußen/Länder insgesamt:							
absolut	23,5	23,5	15,4	16,3	148,9	15,0	15,0
v.H.	19,5	19,6	15,9	16,8	51,8	7,8	6,7
<i>darunter: Reichsluftfahrtministerium:</i>							
absolut	—	—	—	—	133,9	—	—
v.H.	—	—	—	—	46,6	—	—
Industrie und Wirtschaftsorganisationen insgesamt:							
absolut	85,0	85,0	65,0	73,1	126,6	126,9	179,9
v.H.	70,5	70,8	67,1	75,4	44,1	65,6	80,0
<i>darunter: Wirtschaftsgruppe Eisen und Metall (b):</i>							
absolut	—	—	—	—	—	—	27,2
v.H.	—	—	—	—	—	—	12,1
Einnahmen aus Gebühren, Gutachten, Aufträgen:							
absolut	—	—	1,0	—	0,1	0,8	3,2
v.H.	—	—	1,0	—	0,0	0,4	1,4

Übrige (a):							
absolut	12,1	11,5	15,5	7,6	11,9	50,6	26,7
v.H.	10,0	9,6	16,0	7,8	4,1	26,2	11,9
Summe:							
absolut	120,6	120,0	96,9	97,0	287,5	193,3	224,8
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(a) Einnahmen aus übernommenem Vermögen, Zinsen, Entnahmen aus dem Umlaufvermögen usw.

Tabelle 8.b: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung, geldgebende Institutionen (1937 bis 1943)

	1937	1938	1938 (a)	1940	1941	1942	1943
Reich und Preußen/Länder insgesamt:							
absolut	15,0	20,5	133,1	124,1	208,1	197,2	257,8
v.H.	6,7	4,9	31,6	34,8	47,3	39,0	49,0
<i>darunter: Reichsluftfahrtministerium:</i>							
absolut	—	5,5	16,4	114,1	198,1	196,2	257,8
v.H.	—	1,3	3,4	32,0	45,0	38,8	49,0
Industrie und Wirtschaftsorganisationen insgesamt							
absolut	179,9	382,3	275,2	191,2	172,7	201,5	218,4
v.H.	80,0	91,4	65,3	53,6	39,2	39,8	41,5
<i>darunter: Wirtschaftsgruppe Eisen und Metall (b):</i>							
absolut	27,2	171,2	65,4	23,8	13,9	27,0	18,4
v.H.	12,1	40,9	15,5	6,7	3,2	5,3	3,5
Einnahmen aus Gebühren, Gutachten, Aufträgen							
absolut	3,2	15,4	9,6	41,2	59,0	70,0	23,4
v.H.	1,4	3,6	2,3	11,6	13,4	13,8	4,4

Übrige (c):							
absolut	26,7	0,2	3,2	—	0,3	37,5	26,7
v.H.	11,9	0,1	0,8	—	0,1	7,4	5,1
Summe:							
absolut	224,8	418,4	421,1	356,5	440,1	506,2	526,3
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

- (a) Inkl. Sonderzuschuß des Staates Württemberg und der Stadt Stuttgart für Institutsanbau in Höhe von 106.694 RM (zu »Reich und Preußen/Länder«).
- (b) Bis 1941 nur »Sonderzuschüsse« der Wirtschaftsgruppe.
- (c) Einnahmen aus übernommenem Vermögen, Zinsen, Entnahmen aus dem Umlaufvermögen usw. 1943 außerdem: 10.000 RM Unmittelbare Zuwendungen der KWG.

Quellen: MPG-Archiv Abt. I, Rep. 1A, Nr. 407 bis 418a; BA Berlin R 1501/126784, Bl. 186 bzw. R 1501/126785, Bl. 195 bzw. 239; Maier, Forschung als Waffe.

Tabelle 9: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Silikatforschung, geldgebende Institutionen (1930 bis 1942)

	1930/31	1932/33	1936	1937	1938	1939 (a)	1940	1941	1942
Reich und Preußen									
absolut	61,9	49,1	56,7	71,5	102,7	138,3	140,5	86,7	161,3
v.H.	59,0	64,7	37,6	32,5	48,4	65,5	65,6	38,1	76,0
Industrie und Wirtschaft									
absolut	35,0	19,5	65,5	94,6	67,3	31,8	15,4	16,7	20,1
v.H.	33,4	25,7	43,5	42,9	31,8	15,1	7,2	7,3	9,5
Einnahmen aus Gebühren, Gutachten, Aufträgen									
absolut	2,9	3,0	15,4	34,9	17,0	28,6	30,1	95,8	29,1
v.H.	2,8	3,9	10,2	15,8	8,0	13,5	14,0	42,0	13,7
Übrige (a)									
absolut	5,0	4,3	13,1	19,3	24,9	12,4	28,3	28,7	1,7
v.H.	4,8	5,7	8,7	8,8	11,8	5,9	13,2	12,6	0,8

Summe									
absolut	104,8	75,9	150,7	220,3	211,9	211,1	214,3	227,9	212,2
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(a) Einnahmen aus übernommenem Vermögen, Zinsen, Entnahmen aus dem Umlaufvermögen usw.

Quellen: MPG-Archiv Abt.I, Rep.1A, Nr.407 bis 418a; BA Berlin R 1501/126784, Bl.186 bzw. R 1501/126785, Bl.195 bzw. 239.

Tabelle 10: Einnahmen des Meteorologischen Instituts Danzig (1933 bis 1936, in 1000 RM)

	1933/34 (a)	1934/35 (b)	1935/36 (b)
Umrechnung (c)		0,828	0,531
Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft:			
absolut	—	3,0	2,8
v.H.	—	14,4	20,9
Reichsernährungsministerium			
absolut	3,6	3,7	1,9
v.H.	52,2	17,8	14,2
Deutsches Generalkonsulat			
absolut	2,0	2,6	—
v.H.	29,0	12,5	—
Senat Danzig			
absolut	—	1,0	2,3
v.H.	—	4,8	17,2
Bank von Danzig			
absolut	—	2,4	—
v.H.	—	11,5	—
Danziger Hypobank			
absolut	—	4,1	—
v.H.	—	19,7	—
DFG			
absolut	—	0,9	—
v.H.	—	4,3	—
Marine			
absolut	1,2	1,8	2,3
v.H.	17,4	8,7	17,2

Reichsluftfahrtministerium			
absolut	—	1,0	4,0
v.H.	—	4,8	29,8
Sonstige			
absolut	0,1	0,3	0,1
v.H.	1,4	1,5	0,7
Insgesamt			
absolut	6,9	20,8	13,4
v.H.	100,0	100,0	100,0

(a) Abrechnungszeitraum: 1. Jan. 1933 bis 31. März 1934.

(b) Abrechnungszeitraum 1934/35 bzw. 1935/36: 1. April bis 31. März.

(c) Umrechnung: ein Danziger Gulden = x Reichsmark.

Quelle: MPG-Archiv, Abt. I, Rep. 1A, Nr. 2825, Bl. 10, 75, 82 und 107. Anmerkung: Das Danziger KWI wurde weder in der Liste der »genehmigten Jahresrechnungen der KWI« (MPG-Archiv, Abt. I, Rep. 1A, Nr. 362, Bl. 1) noch in den Generalabrechnungen der fraglichen Jahre geführt. Ich danke Carl Freytag für die Angaben zu Tabelle 11 und 12.

Tabelle II: Einnahmen der Forschungsstelle für Physik der Stratosphäre in der KWG (1938 bis 1944, in 1000 RM)

(a)	1938/39	1939/40	1940/41	1941/42	1942/43	1943/44
Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (b)						
absolut	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0
v.H.	14,9	20,0	12,3	7,9	7,5	4,8
Darunter: Drittmittel über die KWG						
absolut	—	4,1	7,2	8,3	18,2	—
v.H.	—	8,2	9,0	6,6	13,7	—
Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt e.V.						
absolut	25,0	20,0 (c)	20,0 (c)	31,5	33,0	38,3
v.H.	37,3	40,0	25,0	24,9	24,8	18,4
Reichsluftfahrtministerium (Forschungsführung)						
absolut	20,0	20,0 (c)	25,0 (c)	25,0	25,0	70,5
v.H.	29,9	40,0	31,3	19,8	18,8	33,9
Deutsche Akademie für Luftfahrtforschung						
absolut	—	—	25,0 (c)	44,0	30,0	29,9
v.H.	—	—	31,3	34,8	22,6	14,4
Heer						
absolut	—	—	—	—	25,0	44,5
v.H.	—	—	—	—	18,8	21,4
Marine						
absolut	—	—	—	6,0 (c)	—	—
v.H.	—	—	—	4,7	—	—
Industrie						
absolut	7,0 (d)	—	—	10,0 (e)	10,0 (f)	10,0 (g)
v.H.	10,4	—	—	7,9	7,5	4,8
Sonstige						
absolut	5,0 (h)	—	—	—	—	4,8
v.H.	7,5	—	—	—	—	2,3

Insgesamt (i)						
absolut	67,0	50,0	80,0	126,5	133,0	208,0
v.H.	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0

- (a) Haushaltsjahr jeweils vom 1. April bis zum 31. März des folgenden Jahres.
- (b) Über die Generalverwaltung ausgezahlt.
- (c) Schätzwerte auf Basis der Sachmittelanteile.
- (d) Siemens.
- (e) Robert Bosch.
- (f) Deutsche Industriebank (Bewilligung von 30.000 RM über drei Jahre).
- (g) Daimler-Benz.
- (h) Max-Planck-Fonds.
- (i) In den hier zugrunde gelegten Generalabrechnungen wurde immer nur der Sachmittelanteil aus den Drittmitteln (»über GV: aus Drittmitteln«, anfangs 10%, später teils 15 bis 20%) abgerechnet. Die Gesamtbeträge der Drittmittel sind Angaben in der Korrespondenz und erläuternden Angaben in den Institutsabrechnungen entnommen, die sich nicht immer auf die tatsächlich abgerechneten Beträge beziehen. Insofern ist die Gesamtsumme der Einnahmen ein Schätzwert.

Quellen - 1938/39 nach: MPG-Archiv, Abt. I, Rep. 1A, Nr. 2895, Bl. 92. (Diese Angaben sind dem Haushaltsplan entnommen und stellen daher nur einen Anhaltspunkt dar.) 1939/40 bis 1942/43 nach: MPG-Archiv, Abt. I, Rep. 411, 414, 415 und 417. Anmerkung: Die »verlorenen« Bauzuschüsse des Reichsluftfahrtministeriums für den geplanten Neubau des Instituts über 35.000 RM und 130.000 RM und Mittel der KWG zum Grundstückskauf sind nicht berücksichtigt.

Tabelle 12: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht, geldgebende Institutionen (1930 bis 1942)

	1930/31	1932/33	1935 (a)	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942
Reich und Preußen										
Absolut	105,0	120,2	—	—	—	—	72,0	72,0	76,7	70,0
v.H.	57,3	80,3	—	—	—	—	48,5	43,9	43,1	44,3
Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft										
absolut	—	—	81,8	81,8	82,0	82,0	0,2	—	—	—
v.H.	—	—	64,4	61,6	59,4	55,1	0,2	—	—	—
Industrie und Wirtschaft										
absolut	20,2	17,0	39,1	43,8	48,5	58,2	65,6	73,2	78,3	74,7
v.H.	11,0	11,3	30,8	33,0	35,1	39,1	44,2	44,6	44,0	47,2
Einnahmen aus Gebühren, Gutachten, Aufträgen										
absolut	—	—	5,1	5,8	6,6	8,1	9,5	8,6	12,3	12,2
v.H.	—	—	4,0	4,4	4,8	5,4	6,4	5,2	6,9	7,7

Übrige (b)										
absolut	58,1	12,5	1,0	1,4	0,9	0,6	1,1	10,4	10,6	1,2
v.H.	31,7	8,4	0,8	1,0	0,7	0,4	0,7	6,3	6,0	0,8
Summe										
absolut	183,3	149,7	127,0	132,8	138,0	148,9	148,4	164,2	177,9	158,1
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(a) Übrige (und insofern auch Gesamtsumme) für 1935 geschätzt.

(b) Einnahmen aus übernommenem Vermögen, Zinsen, Entnahmen aus dem Umlaufvermögen usw.

Quellen: MPG-Archiv Abt.I, Rep.IA, Nr.407 bis 418a; BA Berlin R 1501/126784, Bl.186 bzw. R 1501/126785, Bl.195 bzw. 239.

Tabelle 13: Einnahmen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Bastfaserforschung, geldgebende Institutionen (1939 bis 1942)

	1939 (a)	1940	1941	1942
Reichsernährungsministerium:				
absolut	254,9	379,7	638,9	604,1
v.H.	56,3	64,4	62,6	59,7
Industrie und Wirtschaft:				
absolut	42,6	55,8	40,7	37,9
v.H.	9,4	9,4	4,0	3,8
Sondereinnahmen vom Reichsamt für Wirtschaftsausbau:				
absolut	—	8,0	25,4	49,0
v.H.	—	1,4	2,5	4,8
Einnahmen aus Gebühren, Gutachten, Aufträgen (a):				
absolut	106,8	81,4	128,5	120,6
v.H.	23,6	13,8	12,6	11,9
Einnahmen des Versuchsguts:				
absolut	—	—	170,2	123,8
v.H.	—	—	16,7	12,2
Übrige (b):				
absolut	48,5	64,7	16,4	77,0
v.H.	10,7	11,0	1,6	7,6
Summe				
absolut	452,8	589,6	1020,1	1012,4
v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0

- (a) Bis 1940: vermutlich auch Einnahmen aus Produktenverkäufen des Versuchsguts.
 (b) Einnahmen aus übernommenem Vermögen, Zinsen, Entnahmen aus dem Umlaufvermögen usw.

Quellen: MPG-Archiv, Abt.I, Rep.1A, Nr.407 bis 418a.

<http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.1.861>